

Jetzt auch Unterseetunnel zur Insel Sandoy

© Karte auf Basis von Openstreetmap



FÄRÖER Das Reisen auf den Färöern ist gerade wieder ein bisschen einfacher geworden: Im Dezember wurde der 10,8 Kilometer lange Unterseetunnel zur Insel Sandoy eröffnet. Die Inselbewohner können nun unabhängig von Fährfahrplan und Wetter in die Hauptstadt Tórshavn auf Streymoy pendeln und Touristen ihren Aufenthalt flexibler gestalten. Der Tunneleingang auf Streymoy liegt beim alten Fährhafen in Gamlarætt. Auf Sandoy mündet der Tunnel bei Traðadalur auf die Inselhauptstraße. Der bisherige Fährverkehr zwischen Gamlarætt und Skopun auf Sandoy wurde eingestellt. Dafür fährt nun auch eine Buslinie durch den Tunnel. Wie bei allen färöischen Unterseetunneln kostet die Durchfahrt Gebühren. Es ist bereits das zweite große Tunnelprojekt auf den Färöern in kurzer Zeit: Ende 2020 wurde der Eysturoytunnel eröffnet, der

Tórshavn direkt mit den südlichen Enden von Eysturoy verbindet. Die beiden Tunnel wurden zusammen geplant. Ziel ist, den Inselbewohnern möglichst weiträumig eine gute Infrastruktur zu ermöglichen und so die Abwanderung von etwas abseits gelegenen Gebieten zu stoppen. Die Lichtkunst von Tróndur Patursson im Eysturoytunnel erhielt bei der Eröffnung damals große Aufmerksamkeit. Auch der Sandoytunnel bietet etwas fürs Auge: Der färöische Künstler Edward Fulgø installierte dort Motive im Stil von Höhlenmalerei – als Lichtprojektion. (Andrea Seliger)

SUZANNES WORT

REICH

Was bedeutet Snösmocka?



SCHWEDEN – In diesem Jahr ist in einigen Zeitungen oft von »Snösmocka« die Rede. Gemeint ist kein gewöhnlicher Schneefall. Ganz im Gegenteil. »Snösmocka« setzt sich aus den Wörtern »snö« (Schnee) und »smocka« (Faustschlag) zusammen und bezeichnet einen besonders starken Schneefall, der wie ein Paukenschlag daherkommt. »Smocka« kann sowohl im übertragenen als auch im wörtlichen Sinne verwendet werden. Man kann »smocka till någon«, jemandem einen Schlag versetzen. Und genau das passiert bildlich, wenn zum Beispiel das eigene Auto in kürzester Zeit unter einer Schneewehe verschwindet. »Snösmocka« ist kein meteorologischer Begriff, sondern wurde 2011 von einer schwedischen Boulevardzeitung geprägt. Aufgrund des diesjährigen strengen Winters befindet sich der Begriff wieder im Aufwind. Da die Schweden gerne



und viel über das Wetter reden, haben sich viele Wetterbegriffe eingebürgert. So spricht man von »halksmocka« (glatte Verhältnisse). Oder von »svarthalka« (schwarze Glätte), ein Synonym für Blitzeis, das auf den ersten Blick

schwer zu erkennen ist. Kürzlich wurde in Lappland mit minus 43,6 Grad der kälteste Wert seit 25 Jahren gemessen. Wurde eine solche sibirische Kälte bisher als »Ryssväder« (Russenwetter) bezeichnet, ist nun ein neuer Begriff auf dem Vormarsch – »Putinkyla«, die Putinkälte.

+++ Kurz und bündig +++ Kurz und bündig +++ Kurz und bündig +++

© astorms, Ruslan Merzlyakov



+++ **DÄNEMARK** Weil der Himmel über dem Vogelfelsen Bulbjerg bei Lild Strand an der dänischen Nordsee, auch als »Jütlands Schulter« bekannt, weitgehend ungestört von Lichteinflüssen ist, trägt die Landschaft nun offiziell den Titel eines zertifizierten »Dark Sky Parks« (Foto). Rund 3.000 Sterne, Planeten und die Milchstraße sind hier am nächtlichen Himmel zu erkennen. Dark Sky Parks sind Gebiete mit außergewöhnlicher Nachtlandschaft, in denen Dunkelheit als Schutzgut gilt. +++

+++ **SCHWEDEN** Die Erlebniswelt »World of Volvo« wird im April 2024 in Göteborg eröffnet – ein Treffpunkt mit Platz für Ausstellungen, Konzerte und kulinarische Erlebnisse. Der runde, fünfstöckige Holzbau wird direkt neben dem Liseberg-Vergnügungspark stehen. +++

+++ **ISLAND** Dank einer neuen Bestimmung, nach der Jungschafe mit schützendem Erbgut von der Keulung ausgenommen sind, wurden nach einem Scrapie-Ausbruch auf Island erstmals nicht alle Schafe des betreffenden Hofes getötet. Nachdem auf einem Hof in der Vestur-Húnavatnssýsla bei einem zweijährigen Schaf die tödliche Krankheit gefunden wurde, blieben 100 Schafe von der Keulung verschont. +++

+++ **NORWEGEN** Trotz Warnungen von Umweltschützern will Norwegen als erstes Land in den Tiefseebergbau investieren und Rohstoffe am Meeresgrund abbauen. Im Januar genehmigte das Parlament erste Erkundungen. Das Schürfgelände liegt in einem Gebiet im Nordatlantik zwischen Grönland und Spitzbergen. Kritiker befürchten Gefahren noch nicht absehbaren Ausmaßes für dortige Ökosysteme. +++